

Die Hilfsmittel.

(89)

sagt, nämlich bis zum Jahre 1561, wobei bemerkt ist, daß der Bischof von Konstanz und Kardinal Marcus Sittich von Hohenems, der 1561 gewählt wurde, noch 1588 am Leben war. In dieses Jahr fällt also die Abfassung der Schrift. Es sind ihr mehrere kurze Verzeichnisse beigelegt über die Namen der Stifter, Kirchen, Äbte u. s. w., und es scheint mir, als habe Ripp auf diese Erzählung Rücksicht genommen.

M. Petershausen bei Konstanz.

67. Beda Goldbach.

Dieser Schriftsteller war Mönch im Kloster Petershausen und schrieb 1747 eine Chronik seines Klosters in zwei Theilen, welche die beiden ersten Jahrhunderte desselben umfaßt und bis 1183 geht. Die Urschrift wird im markgräflich-badischen Archive zu Karlsruhe aufbewahrt und führt folgenden Titel:

Chronicon perantiqui et imperialis monasterii S. Gregorii in Petri domo, — cum intermixta historia monasteriorum S. Georgii et Cyrilli in Stein, ad portam S. Mariae in Mengen et praepositorum b. v. dolorosa in Clingenella.

In der Vorrede gibt er die Lebensbeschreibung des Stifters, des Bischofs Gebhart II. von Konstanz, nach den gedruckten Quellen, da ihm andere nicht zu Gebot standen. Dasselbe beklagt er auch bei der Geschichte des Klosters, deren Hauptquelle, die alte Originalchronik, die unten abgedruckt ist, glücklicherweise erhalten wurde. Vieles andere gieng aber verloren und der Verfasser sagt darüber S. 40: ut verum fateamur, tot monasterii nostri ruinae, tot clades et eversiones, totque incendia, quot passum est, obscura faciunt omnia, neque mirandum, tam pauca nobis a piissimis praedecessoribus nostris relicta esse monumenta, cum ea haud dubie tot incendia et depilationes consumerint, et quae remanserant, in ultima et certe fere inter neciva a vicinis Constantiensibus, tum Zwinglianæ heresi addictis, monasterii nostri totalis eversione et deprædatione furtim ablata atque, uti quidem suspicandum, in abditissima scrinia oblivioni seposita fuerint.

Die Chronik ist wie gewöhnlich nach der Reihenfolge der Äbte eingerichtet und in Annalenform gebracht. Die Äbte sind Gebhart der Bischof, als Abt Gebhart I. von 983 bis 996. Beringer bis 1001 d. 23. März. Ellenbolt starb 1003. Walther starb gegen 1012. Sigfrid starb den 4. April, wahrscheinlich 1018. Erchenbolt starb 20. September 1030. Folmar starb 20. September 1044. Adelbert starb 1065. Arnolt wurde abgesetzt. Meginrat dankte ab 1078. Liutolt

Quellensammlung. I.

wurde abgesetzt 1085. Theoderich bis 1103, dann vertrieben und Wernher als Gegenabt, dann Theoderich zum zweitenmal bis zu seinem Tode, 2. August 1116. Bertholt dankte ab 1127. Konrat I. starb den 29. Mai 1164. Gebhart II. wurde abgesetzt 1170. Heinrich I. starb den 10. Oktober 1182.

Die Auszüge aus der alten Chronik sind der Hauptinhalt dieses Werkes; der Verfasser hat also sehr wenig andere Quellen gehabt. Ein recht auffallendes Beispiel dieses Mangels ist die Schenkungsurkunde Kaiser Heinrich II. von 1007 für das Kloster Stein am Rhein, welche der Verfasser nur nach der deutschen Uebersetzung bei Lünig aufnahm, also weder das Original in Zürich, noch auch nur eine lateinische Abschrift hatte. * Ich finde bei ihm keine andere Handschrift angegeben, die er benutzte, als das Nekrologium des Klosters.

N. Salmannsweiler.

68. Matthäus Roth.

Er war gebürtig von Neufra bei Gernsbach, wurde 1575 zum Abte von Salmannsweiler gewählt und starb am 17. November 1587. Er soll ein Werk in drei Folioebänden geschrieben haben, Summa Salemitana, welches G. Feyerabend hauptsächlich benutzte und darüber sagt (I, 2): „es ist eine Sammlung aller von der Stiftung an merkwürdigen und besondern Begebenheiten, welche sich in und außer dem Stifte Salem ereignet haben.“ An einer andern Stelle (Seite 236) versichert Feyerabend, daß die Ordnung, in welcher die Urkunden bei Roth verzeichnet sind, auch in der Einrichtung des Salemer Archives beobachtet wurde.

Dieses Werk habe ich nicht gesehen, da es aber drei Folianten waren, und denselben Titel hatten, wie das folgende, so scheint es mir, Feyerabend habe es damit verwechselt. Biesenberger hätte wohl schwerlich sein Werk Summa Salemitana genannt, ohne zu sagen, daß schon ein anderes unter diesem Titel vorhanden war. Inzwischen ist auch möglich, daß Roth ein ähnliches Werk geschrieben hat; ich lasse daher die Angaben Feyerabend's auf sich beruhen.

69. Matthias Biesenberger.

Ein Werk unter diesem Titel besitzt die Bibliothek zu Ueberlingen:

Summa Salemitana seu collecta praecipuarum notitiarum de regio, imperiali et consistoriali monasterio B. v. M. de

* NEUGART cod. Alem. 2, 23.

M